

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 19 (1937)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für den Frieden

Der IX. Kongress der Internat. Frauenliga für Frieden und Freiheit in Lubacovic, Tschechoslowakei

Die Welt fährt in Waffen: Aufrüstung lautet die Parole aller Regierungen.

In Lubacovic aber sprechen Frauen von blühender Aufrüstung aller Völker zu Land, zu Wasser und in der Luft. Sie sprechen von Frieden und Freiheit, da der Krieg im Osten und Westen köhnt, da Diktatur vielerorts die Oberhand hat.

Es sind die gleichen Frauen, die 1915 während des Weltkrieges im Haag die Völker der neutralen Mächte zur Vermittlung des Friedens aufriefen, um den Weltkrieg zu enden.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit steht heute mit 51 Ländern in Verbindung, in 25 hat sie nationale Zweige, von denen 19 mit 164 Delegierten in Lubacovic vertreten waren.

Nachdem Dr. Anna Schupflová die Grundlagen einer neuen internationalen Ordnung, Vorrang der Frauenrechte über die Völker und Lebensgemeinschaft, klar herausgestellt hatte, sprach Thora Dugaard über die Grundlagen eines weltlichen Bundes der Völker.

Das gepflegte, alkoholfreie Hotel für Sie: SEEHOF HILTFERINGEN P 1169 Y (Thunerssee), Pension 8-11 Fr. Tel. 59.226

wichtigen Vorkriegs, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, blühende Aufrüstung aller Völker, Gleichberechtigung von Mann und Frau im öffentlichen Leben und vor allen Dingen Freiheit der Arbeit.

Dieser Frauentag erging sich aber nicht nur in theoretischen Auseinandersetzungen, sondern die Berichte der Delegierten aus den verschiedenen Ländern und Kommissionen erzählten von intensiver praktischer Arbeit selbst in Ländern, wo heute keine Arbeit in der Öffentlichkeit unterbrochen ist.

Nach Schluß des Kongresses tagte der neu gewählte Vorstand, um dringende Arbeiten zu erledigen für die nächsten Monate.

Wir haben Frau J. Weidenmann gebeten, uns ihre Ansichten über die Mitarbeit der Frau am Radio und den Einfluß des Radios auf die Frauen zu sagen. Sie stellt uns in freudiger Weise einen Artikel zur Verfügung, den sie schon in der Schweiz, Radiobezug veröffentlichte.

Das gepflegte, alkoholfreie Hotel für Sie: SEEHOF HILTFERINGEN P 1169 Y (Thunerssee), Pension 8-11 Fr. Tel. 59.226

Die öffentliche Versammlung unter freiem Himmel fanden bei schönem Wetter statt in Lubacovic und Ungarisch-Budapest. Frauen sprachen unter dem Beifall von Massen, ohne jede Einschränkung über Gewaltlosigkeit, Frieden und Freiheit.

Zwei öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel fanden bei schönem Wetter statt in Lubacovic und Ungarisch-Budapest. Frauen sprachen unter dem Beifall von Massen, ohne jede Einschränkung über Gewaltlosigkeit, Frieden und Freiheit.

Dieser Kongress hat gezeigt, daß der alte Kampfesmut der Frauen für eine bessere Zukunft durch den blühenden Zusammenbruch der Weltwirtschaft, den Niedergang von Humanität, Demokratie und Liberalismus nicht zu erschüttern ist.

Schweizer Frau und Schweizer Rundpruch

Von Julie Weidenmann. (Mitglied der Programmkommission Bernmünster)

Wir haben Frau J. Weidenmann gebeten, uns ihre Ansichten über die Mitarbeit der Frau am Radio und den Einfluß des Radios auf die Frauen zu sagen.

In der 'Schweizer Radio-Revolution' hat Frau Adele Schreiber das aktuelle Thema 'Frau und Rundpruch' sehr anregend und auch für uns Schweizer Frauen interessant gestaltet.

Frau Schreiber, als Berichterstatterin einer Umfrage, die der Weltbund für Frauenstimme und Staatsbürgerliche Frauennarbeit über 'Frauenbewegung und Rundpruch' bei seinen etwa 40 Zweigvereinen veranlaßt hat.

Wir haben Frau J. Weidenmann gebeten, uns ihre Ansichten über die Mitarbeit der Frau am Radio und den Einfluß des Radios auf die Frauen zu sagen. Sie stellt uns in freudiger Weise einen Artikel zur Verfügung, den sie schon in der Schweiz, Radiobezug veröffentlichte.

Darum möchten wir den Ausbau der Frauenstunden in die Tiefe zu leben, den Führerinnen helfenden Sendungen waarm beschuorten, Frauenstunden, in denen die kühnen die Stimme zu

gleich führende Stimme ist, die weiß, daß sie sich an alle Schweizer wendet, die unsichtbar die Gemeinde derer bilden, die gerade um den inneren Gehirne dieser Stunde willig Hörende geworden sind.

Frauentunden, Witterende - beide schließlich noch eine weitere Forderung in sich:

Die Erziehung zum Hören. Radiohören will gelernt sein. Ich kann die Auffassung von Frau Schreiber nicht teilen. Sie schreibt: 'Hören, Strampfesseln, Plätten, Geschirrspülen, Staubwischen, Gemüßputzen - kurz, die meisten Verrichtungen gestatten es, zugleich Musik, Vorträge, Nachrichten, Fremdsprachen nach Wahl zu hören.'

Gute Nachricht

Im Bericht der Stellenvermittlung des Vereins ehemaliger Handelsführerinnen Zürich (Zeitschrift 'Schule und Leben' Juni 1937) lesen wir über die Ausflüchten der weiblichen Kaufmännischen Angestellten im In- und Ausland folgende Ausführungen:

Die Jungen* - Bedenke reiflos sind sie untergebracht. Früher als die letzten Jahre feste die Nachfrage ein und hält bis heute an. ... so daß sie kaum mehr beschäftigt werden kann.

Die durch die Abwertung gestaffelte regere Exportwirtschaft schafft Arbeitsplätze für Fremdsprachensprachkundigen. Der Eintritt zur Arbeit ist dort erfolgen soll, ist es oft nicht möglich, der Nachfrage zu genügen.

* Es handelt sich um die zu Österreich 1937 mit dem Diplom der Handelsakademie entlassenen Wirtschaffnerinnen. Reb.

'Der Mann sagt seinen Hausins blühlich, ich habe nachgesehen. Und jetzt ist dem Mann keine Mutter, mein kleine Frau geboren, und dem kleinen eine Mutter. Ich habe vorhin gesagt, ob er mir das Kind lassen würde. Die Mutter, ja, hat er gesagt.'

fragen wollte, gibt du mir vielleicht die Worte? Aus Kupfer, und dreieckig, wie ich dich liebe, so bezaubernd ist... 'Gedachte' munter, die Welt ist nicht so schön. Aber ich weiß nicht, ich mag haben, wie ich will, es nützt mir nichts, man reißt mir das Geld aus den Händen...'

Die Flöte

Von Ina Seibel. Aus dem Bande 'Frauen schreiben' im Verlag von Weimar Houbing, Berlin.

Ich müßte an diesem Nachmittag zuerst nicht, warum ich immer wieder an den Versuchsbüchlein in Braunschweig denken mußte, aber plötzlich kam ich dahinter: die Flöte war es - die Flöte im Dorf, in die ein Kind mit unermüdlichem Entzücken seinen Ohren hineinblies, in dem Fingerzischen zu flüchten, wenn es einem von Sarrationen zu tun ist - ja, das war für sein Fernia auf dem Seehorizont in Braunschweig zu haben, wenn dort Meise war, und der Mann, der es feilscht, verkaufte noch mancherlei andere Dinge. Nicht nur, daß er eine in die Flöte flüchtete, er trug, grüne und blaue, Walons an einem Knopf umgehängt, das brauner trug, er hatte auch ein Brett umgehängt, auf dem bunte Ware selbster Natur aus

gelegt war. O Mann - o Wundertramer! hattet du nicht einen Schatz, und waren Krügel zu jener Zeit, die ich nicht mehr sehe, durch die betrachtet die Welt sich lieblich verändert. Wenn hatten wir, der gebürstete Urren, und Wäseln mit dasgehörigen Hühndchen in wänsigen runden Schächtelchen, und ovale Fläschchen voll glitzerter Alltagsmitel mit langen schwarzen Saughähnen dran. Du hattet graue langhaare Mäule mit einem schwarzen Hut, wenn im Wald, und Säme aus Federbüchsen am Hinterleib, die das Mundstück einer vorstehenden Pfeife verbergen. Du hattet Chemieleisten. Vor allem aber hattet du Flöten, Mundharmonikas und Trompeten - in großer Anzahl fürstlich du, das, was ich nicht als 'Lute' begründet wurde; denn es war für bekannt, was verlangte danach, mit unrenn dem die Flöte erklingen zu lassen.

blicke Frau - der höchste Mann der Welt stellen sich nimmermehr hinter grünen. Hadernden die Weg wieder darüber für nimmt; dann haben er aber wart der Fels, an das das Berlangen anbrachte und sich sofort verabsagte - ach, und mit Recht! Denn war nicht alles andre mehr oder weniger enttäuschend? Waren die 'Menschentiere', 'Männer, Weiber, Kinder' nicht einladig sein bis drei felle, träge, nicht ganz ausgekostete oder uralt, jedenfalls gänzlich ungeliebliche Profobile? War es einem kein Karussellfahren auf die Dauer nicht über, und schon man in den Schiebenden nicht regelmäßig vor? Von dir konnte man etwas nach Hause tragen!

Hindern besser und wir merken, daß nicht nur wir etwas vom Runddruck erwarten, sondern daß auch der Runddruck etwas mit uns will. Die Zeit, die im Runddruck nur den "Matrosen" zu plausieren, liegt längst hinter uns. In einem Aufsatz für das Jahrbuch der Schweizer Frauen, betitelt "Radio und geistige Landesverteidigung", habe ich u. a. folgendes geschrieben: "Der Schweizerische Runddruck darf sich nicht damit zufriedengeben, allerlei Worte über diese und jene Probleme, die in Beziehung stehen zur fliegenden Aufgabe, hinstellen zu lassen, sondern er muß sich einen Arbeitsplan über die wichtigsten im Lande stehenden, der in futuristischer Zusammenarbeit die geistige und politische Verbundung bekämpft und den lebendigen, kluge Mittelweg schafft, auf den alle Volkserziehungsberechtigten gerichtet sein muß, will sie geistige Landesverteidigung sein." Diese Forderung gilt auch für das eingetragene Thema "Frau und Runddruck", das hier nur blicklingsartig greift wurde. Der Schweizerische Runddruck wünscht die vermehrte Aufmerksamkeit der Schweizer Frauen. Keine Partei und kein Verein zucht sie auf, aber überparteilich und heimatgebunden möchte der Schweizerische Runddruck der Schweizer Frauen dienen. Das ist die Aufgabe des Schweizerischen Runddrucks in der Schweiz. In der Schweiz ist die Runddruckeigentümerin und wird weiter ausgebaut werden. Möge die Frau, freie Bürgerin eines demokratischen Landes, selbst ihre Aufgabe wohl und ganz ins Auge fassen, damit ihr Mitarbeit am Runddruck im tiefsten Sinne des Wortes ein mütterlicher Dienst am Schweizervolk, ein tapferer Dienst an der Heimat werde!

Bei unsern Pfadfinderinnen

Mitglied auf dem Pfadfinderinnenlager am Badeggsee.

In den letzten beiden Ferienwochen haben sich Pfadfinderinnen aus der ganzen Schweiz in einem großen natürlichen Lager getroffen. Sie wohnten auf 400 Mägen, auf einer Höhe zwischen 2 und 3 Tausend Metern am Ufer des Badeggsees, in Zelten, die weit über die Felder leuchteten in ihrem Weiß und hellem Grün und Braun. In den ersten Tagen waren nur 50 junge Pfadfinderinnen da, die die laubereife Zeit aufstiegen; zugleich wurden sie zu Lagerleiterinnen ernannt, theoretisch und praktisch unterrichtet und geübt. Ihnen fiel auch die etwas wehmütige Aufgabe zu, an den letzten zwei Tagen ihrer Hände Wert, Stolz und Stille, wieder abzugeben. Was einem Wohnort und lieb geworden war, wurde zu Holz und Schindeln, zu Stoff und Stangen, verschwand in Säcken und Ballen. Die Waren wurden auf kleinen Handwagen oder auf kleinen Mädchenkarren zum Lager gebracht und wurden endlich, nachdem sie gewaschen und auf einem der vielen Frachtzüge verladen worden waren, auf ganze Bahnhöfe. "Nicht Mühe um nichts" könnte einer denken, der nun, vor der letzten Woche steht, wo der Bauer mit dem Nachbauarbeiten daran ist, die gelben "Straßen" der verschwindenden Zeit wieder aufzurufen. Wir wissen aber, daß sich die Mühe tausendfach gelohnt hat; denn in diesen 10 Tagen zwischen Aufbruch und Abbruch pulsierte intensives Leben junger Menschen auf der Höhe.

Sie stälten sich und übten und lernten viele praktische und nicht minder manche theoretische Dinge, die im Alltag meistens zu kurz kommen. In dieser großen freien Gemeinschaft, die den Willen zur Selbsterziehung voraussetzt und über die Grenze ihrer Zeit hinausreicht, "Einer für alle, alle für einen", ging manches bisher berrammelte Mädel ein, wurde mancher enge Horizont erweitert. Es ist doch gewiß nichts ganz Leichtes, 10 Tage lang, mit so fremden Menschen zusammen zu wohnen: Die St. Gallenerin ist auf die Waadtländerin angewiesen, die Jüringerin muß die Baslerin zu verstehen suchen, die thurgauische Gruppenführerin muß ihre Mitgeschickte französisch erteilen... oder indem jede Pfadfinderin ihr Wesen zu leiten vermag bei der nächsten Arbeit des Wassertragens, endlos den Karstoffbehältern und Schälens auf, aber auch bei den improvisierten Theateraufführungen am Abend, kann sie immer wieder über die Eigenheit ihrer Schwestern aus anderen Bundesstaaten und anderen Städten. Langsam erkennt sie den Reiz, den die Schweiz in der Mannigfaltigkeit ihrer Bewohner besitzt. Diese Erkenntnis wird ihr zum unauflösbaren Erlebnis.

Nun wenden wir uns endlich zum Programm dieses Lagers: Jeder Tag wurde gemeinsam begonnen, mit einem Lied und Spruch, vor der sich entfaltenden Fahne. Daran schloß sich, in französischer und deutscher Sprache durchgeführte, praktische und theoretische Vorträge. Jeder Tag schloß mit dem internationalen Abendgebet, das in mehreren Sprachen gehalten, von Zeltkreis zu Zeltkreis erklang und die zum Schlaf notwendige Stille brach. Drei Vorträge von kompetenten Referenten über die Geschichte der Umgebung von Badegg, über Bauwesen, und über das Thema "Schule und Pfadfinderinnenbewegung", zahlreiche Vorträge über die Naturkunde der Gegend, u. a. brachten ein schönes Gegenbild zu der vielen praktischen Arbeit, die sich naturfröhlich aus dem großen Haushalt ergab. Dieser wurde mit einfachen Mitteln, eckig und sauber geführt. Die gut ausgebildeten hygienisch eingerichteten Küchen, mit Speisekammern und Wollwäschereien und -Gruben, haben wohl mancher Mutter, die das Lager besuchte, Freude bereitet. Die Väter interessierten sich wahrscheinlich mehr für die

vielerlei Gestecke, die die Pfadfinderinnen aus Steifen und Schindeln kunstgerecht konstruiert hatten, für ihre Rucksäcke und Köffer, Bücher, Geschirrtische und Schuhe, denn, das ist ein Gesetz des Zeltlagers: außer dem zusammengepackten Strohdach darf, zur Schonung des Grases, kein Gegenstand auf dem Boden aufliegen. In diesen Zeltanstellungen der Zelte prangte manche Erfindung der handwerklich Tätigen, während die künstlerischen Talente mehr aus dem Vorkommen der einzelnen Stämme, in die das große Lager eingeteilt war, sprachen. Wir hoffen auch nicht achtlos an dem kleinen "Siebelweg" vorbeizugehen, über der in einem Baum, die Sanitätskassette flatterte. Vier Krankenschwestern hielten da; sie hatten die Apotheke sowie die Feldkrankentende und was dazu gehörte, vom roten Kreuz in Basel geliefert bekommen. Gottlob wurde ihre unermüdliche Fürsorge mehr fürs Pfältern und Jochen als fürs Fiebermessen beansprucht. — Zweimal während der Lagerzeit flog die ganze Schar der 400 aus: je nach Beteiligtem und Lust die einen, auf den Pilatus, über Bürgenstock, oder Rigi, die anderen nach Rüschegg, oder Zerng, oder Bernegg, oder Bernegg. Von herrlicher Sonne überstrahlt, von feinem Dunst mobilisiert, prägen sich auch die Bilder der inneren Schwärze tief ein. Dankbarkeit der Schweizer, Dankbarkeit der Pfadfinderin und Dankbarkeit der Eltern, die das ganze Erlebnis erst ermöglicht haben, werden tief verbunden in jeder Pfadfinderin weiterleben, die das schweizerische Lager am Badeggsee besucht durfte.

Zur Tagung der Pfadfinderinnen kam uns fernher noch die folgende Einbildung zu, die geeignet ist, den Bericht noch zu ergänzen. Man schreibt uns:

Der Bescheid hatte, am 8. August der Einladung der Schweizerischen Pfadfinderinnen zu folgen und dem nationalen Lager in Badegg einen Besuch abzustatten, der ich sicherlich nicht ohne tiefen Eindruck nach Hause zurückkehrt. Da ist einmal das "Stille", die auf ausgedehntem See abfallendem Gelände aufgebaute Zeltstadt, der frühe Lagerbetrieb, das gewiß den wenigsten der Teilnehmerinnen bekannte Freileben, das kameradchaftliche Zusammenleben, das Stillsitzen der jungen Mädchen aus allen Teilen der Schweiz zu gemeinsamen Spaziergängen und Ausflügen, zum Gedankenaustausch und zu Spiel und Sport. Dann aber das, was uns immer beim Anblick eines Pfadfinders oder einer Pfadfinderin sofort vor Augen tritt: die große Grundbede der Bewegung.

In den Gärten und Gärten der Ungerechtigkeiten eines Kolonialkrieges geboren, bewacht sich, und gewinnt immer mehr an Bedeutung der Gedanke: die Jugend aller Länder in einem Bunde zu vereinen, nicht daß und Wärfen unterwerfen den Räkern und Massen, sondern Verständnis und Verantwortungsgefühl auf einander im Stille schon zu werden, zu entwickeln und zu erhalten.

Pfadfinderin zu sein, ist nicht leicht, denn die Forderungen, die Baden-Powell im Gesetz und Verprechen aufgestellt hat, sind außerordentlich hoch gegriffen und können vielfach sogar nur vom gereiften Menschen ganz erfüllt und im späteren Leben erst erfüllt werden. Die Pfadfinderin werden auch hier kritische Stimmung laut. Die einen bedauern die Unvollkommenheit, die das in den Lagern übliche morgendliche Frühmessen, oder das Tragen der Abzeichen für bestimmte Speziallagen, oder diese überaus. Die anderen beurteilen als Unannehmung und Streßerei das "Gesetz" und das Verprechen. Zum Ersteren sei gesagt, daß mit Rücksicht auf den internationalen Charakter der Bewegung manches übernommen werden mußte, was vielleicht unseren besonderen Bedürfnissen und Verhältnissen nicht ganz entspricht. Zum anderen darf man doch darauf hinweisen, daß "Gesetz" und "Verprechen" die Forderung der Erziehung nach einem Ideal bedeuten, niemals aber für die Pfadfinderin eine besondere moralische Qualifikation in Anspruch nehmen wollen.

Wir wissen, daß auch diese Bewegung nicht vom allen, die ihr anhängen, wirklich verstanden wird und daß Uebereifer ihr bisweilen schadet. Nicht sie ist Menschenwerk und somit Stöcker. Nicht überflüssig vor allem die Wahrung an die Pfadfinderinnen, die in dem wochdurchdachten Referat des Herrn Dr. Gessler zum Ausdruck kam: über der Bewegung zu stehen, daß sie das Gleiche, was Baden-Powell erstrebte: ein Weg zum geraden, freien, verantwortungsbewußten und selbstlosen Menschentum.

Streifzug ins Ausland

Frauen im Diplomatendienst

Präsident Roosevelt ernannte Florence Jaffray Woodhull Harriman mit dem Titel, Ministerin des Gesandten von Norwegen. Die Ruth Bryan Owen die U. S. A. mit großer Geschäftigkeit in Dänemark vertreten hat, sie folgte ihrer Heirat mit dem dänischen Kapitän Borge Hobbe auf Amt und Würde verzichten mußte, ist auch Mrs. Borden Harriman eine sozial und politisch erfahrene Frau, eine verdienstvolle Organisations- in der Demokratischen Partei und auch eine geschickte Schriftstellerin, die sich vor allem mit dem Buch "From Pianoforte to Politics" einen Namen gemacht hat. Da sie 67 Jahre alt ist, beweist sie die durch eine Geschäftigkeit bewirkte diplomatische "Komplikation" nicht mehr betraufschwürden. — Auch in Schweden ist kürzlich eine Frau als Gesandtin eingetroffen. Die spanische Valencia-Regierung hat an Stelle des Gesandten Sisowich, der sich der Franco-Regierung angeschlossen hat, die Frauenführerin Isabel Dharzabal de Valencia, deren Gatte Gesandter in Riga ist, mit der Leitung der Gesandtschaft in Stockholm betraut. Die Gesandtin wohnte als Vertreterin ihrer Regierung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf bei. — Ebenso vertrat Dänemark wieder einen weiblichen Gesandten: Margit ha-

Palma Guillén, die bisher in Kolumbien Gesandtin war, in Dänemark akkreditiert. Palma Guillén war eine Lehrerin, dann wurde sie in die Abteilung Volkswirtschaft des Unterrichtsministeriums als Leiterin berufen. Auch Polen hat sich dazu entschlossen, dem weiblichen Geschlecht den diplomatischen Beruf zu erschließen. In der polnischen Gesandtschaft in Paris amtiert seit einiger Zeit Frau Jantowaska als Attache. Die Republik Kuba hat Olga Zabibar zum Vizekonsul in Berlin nominiert und Florida Diaz Parrado die gleiche Eigenschaft nach Santiago de Chile entsandt. U. N.

Ein weiblicher Konsul in Genf.

Mrs. Margaret Hanna, zurzeit Leiterin des Koordinationsbüros des Staatsdepartements in Washington, wurde zum Konsul der Vereinigten Staaten in Genf ernannt.

Cocktail-Schokolade

Schokolade ist gut. Sie ist auch nahrhaft. Und wir sind stolz auf die in der ganzen Welt anerkannte und nirgends überholte Qualität der Schweizer Schokolade. Wer freut sich nicht, Schokolade zu essen, sie geschmeckt zu bekommen! Aber die Schokolade benimmt sich gar nicht sehr charaktervoll, sie sollte ihren guten Ruf nicht leichtfertig verlieren.

Die Schokoladenfabrikanten, sollten zu ihrem Werk besser schauen. Muß es sein, daß sich ein so vorzügliches und beliebtes Rohmaterial und Genußmittel für jede Modetiertheit und -schlimmer — für in der Konjunktur jeweils hochstehende gesellschaftliche Unflitten mißbrauchen läßt? Könnten nicht unsere angehenden Schokoladenfirmen — statt sich durch solche Fälle zu konzentrieren — sich gelegentlich zusammen, um gemeinsam durch Wohlstand einer gleichmäßigen Neuerung (d. h. durch Nicht-Veränderung) dem Käuferpublikum besser zu dienen? Es würde bestimmt keine einzige Schokoladenfabrik weniger gekaut!

Die Schweizer Gemeinnützige Gesellschaft verbreitet das folgende Mittelteil:

Der Merinugus hat seit jeder Merinugus. Maffarant hat über unsere heutigen Augen und Jungen genau dieselben erteilenden Dinge wie damals, als wir noch als Kinder darum bettelten. Das Unbekannte identisch mit dem Bekannten Wert zu geben, bei Merinugus und Maffarant, bei Johann Karins höchstem Maße und bei der Oh englisch Landbesitzer. — Anders bei der Schokolade. Sie schmeckt zwar heute nicht anders als von fünfzig Jahren. Aber die Schokoladeindustrie kommt offenbar auf ihre Rechnung, wenn sie lieber guten Sache ein wenig weniger gut, als sie so viel, und wie leicht, ihm in der Schokolade ein Echo zu geben. — Früher besah man die Mädchen — und zwar mit Recht — ihr Herz nicht an einen Trinker zu verlieren. Heute aber wartet man die jungen Mädchen vor den schmerzbringenden Mädchen der höheren Gesellschafts-kreise.

Von Kurzen und Tagungen

Was kommt:

Ferienkurs

vom 4. bis 9. Oktober 1937 in Rheinfelden

veranstaltet vom Schweiz. Verband für Frauenzimmer, vom Schweiz. Lehrerinnenverein und vom Schweiz. Verein der Gewerks- und Hauswirtschaftlichen Lehrerinnen.

Thema:

Die Erziehung der Frau zu ihrer Staatsbürgerlichen Verantwortung

Programm:

A. Vereinsleitung.
Geben Vormittag von 9—11 Uhr (Montag von 10—12 Uhr).
Theorie, praktische Übungen, Kurze Referate.

B. Vorträge.
4. Oktober, 17—18 Uhr:
Die staatsbürgerliche Erziehung der Frau. Frau Dr. H. Stutz, Bern.

5. Oktober, 11—12 Uhr:
Welche Berufe müssen wir den Frauen erhalten? Frau U. de Montet, Vevey, Bern.

6. Oktober, 11—12 Uhr:
Ursachen der Kinderverletzlichkeitsgefühle bei Mädchen. Herr Dr. Pulver, Bern.

7. Oktober, 11—12 Uhr:
Bewußtsein der Frauen den Sinn für ihre volkswirtschaftliche Bedeutung? Frau Dr. Ch. Krag, Zürich.

8. Oktober, Abend:
Stillsitzigkeit und Recht. Öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Emilie Vogt, Winterthur.

9. Oktober, 11—12 Uhr:
Les femmes et la loi. Frau Dr. Quinche, Lausanne (franz.).

10. Oktober, 10—11 Uhr:
Mitwirkung der Frau an den Kulturaufgaben der Gegenwart. Frau Dr. Grüter, Bern.

C. Unterhaltung.

Nachmittags freie gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen (z. B. Salinen, Amphitheater, Kraftwerk, Schiffe in Basel-Aarg., Schiffahrt nach Basel, ex. Autofahrt nach der Sissacher-Br.). Gemeinsames Singen! Instrumente mitbringen!

Praktische Aufgaben: Zimmer und Wohnung im Hotel Olympe zu Fr. 6.60 (Wohnungszulage inbegriffen). Die Zuteilung der Zimmer erfolgt möglichst in der Reihenfolge der Anmeldebücher. Die Teilnehmerinnen an: Schweiz. Verband für Frauenzimmer: Frau Dr. A. Leuch, Mouscronnes, 22, Lausanne, Frau E. Bigger-Millets, Mouscronnes, 41, Basel; Schweiz. Lehrerinnenverein: Frau E. Eichenberger, Bellerin, Morgentalstraße 21, Zürich 2; Schweiz. Verein der Gewerks- und Hauswirtschaftlichen Lehrerinnen: Frau E. Fritsch, Speiserstr. 22, St. Gallen.

Kursgebühr: ganzer Kurs: Fr. 10.—, alle Vorträge Fr. 5.—, für einen Tag Fr. 3.—, für einen Vortrag Fr. 1.—.

Kindergarten und Hauptversammlung des Schweiz. Kindergartenvereins

11. und 12. September in Rütli (Zürich).

Aus dem Programm:

11. Sept., 14 Uhr: Delegiertenversammlung im Gasthof "Rütli", 14—17.30 Uhr: Aufnahme und Verkauf zu Gunsten der U. S. A. und W. B. (Vorträge). 17.30 Uhr: Abendessen im Hotel "Lorenz". 19 Uhr: Vorträge und Unterhaltung im Hotel "Lorenz".
12. Sept., 9 Uhr: Hauptversammlung im Hotel "Lorenz", 10.15 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. Wid, Basel: Bewegung und Ruhe in der Elementarbildung des Kleinkindes. 11.15 Uhr: Vortrag von Herrn E. Jucker, Jüngerstr. 11, Rütli: Der Lebensraum des Kleinkindes. Anmeldebücher und Auskünfte durch Frau Dr. S. W. Feltranger, Kindergarten, Rütli (Zürich).

Veranstaltungs-Anzeiger

Radiovorträge: 27. August, 16.30 Uhr: Beim ersten Hördorf nach den Ferien.

Redaktion

Allgemeiner Text: Ernst Bloch, Zürich 5, Bimmelstrasse 25, Telefon 22 60 3.

Neuigkeiten: Anna Herzog-Süßler, Zürich, Frauenberne 142, Telefon 22 60 8.

Wochenchronik: Selene David, St. Gallen (abwesend).

Manuskripte ohne ausreichendes Hördorf werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solches nicht beantwortet.

Gesellschaftliches

Wie oft freut man sich, auch einmal in der Mitte der Gesellschaft des Stadtlebens ein fröhliches Plauderstündchen miteinander zu verbringen. Für geistige Erholung und körperliche Stärkung bietet sich im Saal der Pfadfinder in Rütli, im heimlichen Saalraum der Pfadfinder, Zürich 7, vorzüglich Gelegenheit zu einer gemütlichen Zusammenkunft, welche man gerne recht oft wiederholt.

Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen

Der nächste zweijährige

Ausbildungskurs

beginnt im Mai 1938. Anmeldungen möglichst bald an das Sekretariat Zwillingstrasse 5, St. Gallen 6. Prospekte daselbst erhältlich. P 3541 G

Das Plauderstündchen

4437 im heimlichen Saalraum

GIPFELSTUBE

Marktgasse 18 Zürich

KAFFEE zubereiten muß verstanden sein.

Sie erhalten alles, vom Filterpapier bis zur Kaffeemaschine, in bester, preiswerter Schweizer-Qualität bei



St. Peterstr. 17, 7078-7079 & 7078-7079 ZÜRICH



Seifen- und Wollwaren

mit Glycerin

Seife

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide

Seide



Steingelb

Steingelb

Steingelb

Steingelb

Steingelb

Steingelb